

ORGAN DES VERBANDES POSENER HEIMATVEREINE

Nr. 10 | Berlin, Juli 1928 | 2. Jahrgang

Die Mitglieder des Verbandes erhalten die Zeitung gratis. — Beiträge für den redaktionellen Teil erbitten wir an die Schriftleitung
Inserate an den Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Straße 1

Bericht über die Generalversammlung des Verbandes Posener Heimatvereine.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Verbandes Posener Heimatvereine fand am 12. Juni abends 8½ Uhr im Saale des Pschorr-Restaurants Berlin Tauentzienstr. 13 statt. Von den dem Verbande angeschlossenen 23 Vereinen waren 20 durch 40 Delegierte vertreten, darunter auch der „Verein ehemaliger Posener in Hamburg" durch seinen Vorsitzenden Herrn Dr. Rothholz. — Der Verbandsvorsitzende Herr Rechtsanwalt Dr. Fritz Wolff eröffnete die Sitzung mit der Begrüßung der Erschienenen; besonders herzliche Worte richtete er an den Hamburger Delegierten. Dann gedachte er der im verflossenen Geschäftsjahre verstorbenen Mitglieder, namentlich des in weitesten Kreisen unvergeßlichen Herrn Bruno Galewski.

Zu Punkt 1) der Tagesordnung gab der Vorsitzende durch umfangreiche Ausführungen ein Bild der geleisteten Verbandsarbeit. Zunächst berichtete er von zwei wichtigen Personalveränderungen: An die Stelle des bisherigen Verbandssekretärs und Schriftleiters der Heimatblätter Herrn Lehrer Hermann Becker sei seit Anfang Februar Herr Heinrich Kurtzig getreten und an Stelle des bisherigen Verlegers und Druckers Herrn Georg Marcus der Inhaber der Buchdruckerei Albert Loewenthal Herr Richard Ehrlich. Des Herrn Georg Marcus, der die Heimatblätter unter Einsetzung persönlicher und materieller Opfer 16 Monate hindurch gedruckt hat, wurde in Anerkennung und Dankbarkeit gedacht. In gleicher Weise dankte der Vorsitzende auch den Herren Heinrich Kurtzig und Richard Ehrlich, die in einer für das Weitererscheinen der Zeitschrift kritischen Stunde sofort bereitwilligst und tatkräftig die Schriftleitung einerseits, den Druck und Verlag andererseits übernommen und das Weitererscheinen des Blattes somit ermöglicht haben. — Die finanzielle Lage der Heimatblätter war damals eine äußerst schwierige und sie habe, — so führte der Vorsitzende aus, — dem Verbandsvorstand schwere Sorgen gemacht. Da sich in einer am 13. Februar stattgefundenen Sitzung der Gesamtvorstand darin einig war, daß das Weitererscheinen der Heimatblätter eine Lebensnotwendigkeit für die einzelnen Vereine und den Verband sei, war die Beschaffung der Geldmittel eine conditio sine qua non. Eine neue Belastung der einzelnen Vereine und deren Mitglieder war nach überwiegender Ansicht der Mitglieder des Gesamtvorstandes von vornherein auszuschalten. Es wurde daher beschlossen, einen eisernen Fonds zur Durchführung des Weitererscheinens der Zeitschrift zu schaffen. Es wurde eine sogenannte „eiserne Fonds-Kommission" gebildet, an deren Spitze sich Herr Kommerzienrat N. Hamburger dankenswerter Weise stellte. Vornehmlich seinen rastlosen Bemühungen, aber auch denen einiger Vereinsvorsitzenden ist es zu danken, daß sich bis heute ein Fonds von Mk. 890.— angesammelt hat und zwar durch Spenden früherer Posener Herren und durch Zuwendungen mehrerer Heimatvereine. Ist auch dadurch für die nächste Zeit das Erscheinen der Heimatblätter gesichert, so kann eine gesunde Weiterentwicklung nur dann gewährleistet werden, wenn das Blatt sich selbst erhalten kann und zwar durch ausreichende Abonnementsbeiträge und durch einen möglichst großen Inseratenteil. Denn der „eiserne Fonds" soll für die Heimatblätter nicht aufgebraucht werden, sondern nur dazu dienen, ihm zeitweise bei ungenügendem Kassenbestand vorübergehend einen Betrag zu entleihen. — Der Vorsitzende berichtete sodann über die Frage des Anschlusses an den Ostbund, die in der vorjährigen Mitgliederversammlung durch den Beschluß, hierüber eine außerordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen, ihren Abschluß fand. Ihre Einberufung hat sich — so berichtete der Vorsitzende weiter — dadurch in der Hauptsache erübrigt, daß das Entschädigungsschlußgesetz in ganz anderer Form in Kraft getreten ist, als zu der Zeit zu erwarten stand, in der die Frage des Anschlusses an den Ostbund angeschnitten wurde.

Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß nachstehende Veranstaltungen des Verbandes stattfanden: Vortrag des Professors Grotte - Breslau „Deutsche Kunst in Stadt und Provinz Posen" mit besonderer Berücksichtigung der jüdischen Kunst", und des Herrn Studienreferendar Rosenberg „Jüdische Jugendbewegung 1927—28". An letzteren Vortrag schloß sich ein Ball an. Beide Veranstaltungen waren leider nur spärlich besucht. Auch die „gemeinsame Fahrt in die Heimat" fand eine verhältnismäßig sehr geringe Beteiligung. Angesichts dieser wenig erfolgreichen Veranstaltungen warf der Vorsitzende die Frage auf, ob der Verband in Zukunft überhaupt solche noch ins Auge fassen oder sie den einzelnen Vereinen ausschließlich überlassen solle. Der Vorsitzende bittet um Aeußerungen hierzu in der noch zu eröffnenden Diskussion. — Bei einer Galewski-Gedenkfeier nahmen als Deputierte des Verbandes teil die Herren Sanitätsrat Dr. Rothmann und Philipp Rosenberg. An der Seelengedenkfeier für die früheren in der Heimatgemeinde ruhenden Gemeindemitglieder des Ostrowoer-Hilfsvereins: die Herren Sanitätsrat Dr. Rothmann und H. Dobrzynski, endlich an der von der Akademie für die Wissenschaft des Judentums anläßlich des 10. Todestages des Philosophen Hermann Cohen veranstalteten Gedenkfeier Herr Heinrich Kurtzig.

Zu Punkt 2) der Tagesordnung berichteten die Kassenrevisoren Sanitätsrat Dr. Rothmann und Julius Kochmann über 2 von ihnen vorgenommene Revisionen. Zu Punkt 3) der Tagesordnung wurde die Entlastung des Vorstandes und des jetzigen Verbandskassierers beschlossen.

Bevor zur Nominierung des Vorstandes geschritten wurde, entspann sich eine lebhafte Diskussion über verschiedene Punkte des Geschäftsberichts. Zuerst nahm das Wort Herr Rechtsanwalt Kronheim, um seine Ansichten über die Bedeutung des Vereinsorgans zu entwickeln. Er halte das Erscheinen der Heimatblätter für eine dringende Notwendigkeit, denn sie seien das Bindeglied zwischen den einzelnen Vereinen unter sich und diesen mit dem Verbande. Er wisse, daß die Blätter von den Lesern immer freudig erwartet werden, nicht nur in Berlin, sondern auch in der Provinz und sogar im Auslande. Er dankte dem Vorstande für sein tatkräftiges Eingreifen zur Durchführung des Weitererscheinens der Zeitschrift, und fügte noch einen Dank an die Schriftleitung und die Redaktionskommission hinzu. —

Herr J. Marcus beklagte, daß die Vereinsmitglieder die Inserate in den Heimatblättern zu wenig beachteten und es dadurch natürlich schwer würde, Inserenten zu gewinnen. Jedes Vereinsmitglied müßte, wenn irgend möglich, bei seinen Einkäufen und Bestellungen die in den Heimatblättern inserierenden Landsleute berücksichtigen. Herr Dr. Schocken weist auf eine solche Notwendigkeit besonders hin. Dann betont er, daß der Verband die Zentralstelle für die 5 Aufgaben sei, die dieser sich bei seiner Gründung gestellt habe:

1. Pflege der landsmannschaftlichen Zusammengehörigkeit und der Treue zur Heimat.
2. Einheitliche Durchführung der Fürsorgetätigkeit für bedürftige Landsleute.
3. Gründung einer Auskunftsstelle für rechtliche und wirtschaftliche Angelegenheiten betreffend die ehemalige Provinz Posen.
4. Schaffung eines heimatlichen Nachrichtendienstes.
5. Schaffung eines Fonds, dessen Mittel zur Unterstützung der jüdischen Heimatgemeinden bei der Erhaltung der Kultstätten, Friedhöfe und Wohlfahrtsanstalten verwendet werden sollen.

Herr Sanitätsrat Dr. Rothmann bemängelte es, daß die in den Heimatblättern gebrachten Nachrichten aus der Heimat nicht immer jüdischen Charakter tragen. Demgegenüber erklärte der Schriftleiter, daß die Heimatblätter keine ausgesprochen jüdische Zeitschrift seien, er habe auf die christlichen Leser Rücksicht zu nehmen, insbesondere wies er darauf hin, daß wir auch christliche Vereinsmitglieder haben. Das bestätigte der Vorsitzende, und Herr Professor Geballe betonte besonders, daß die Mitglieder nicht nur jüdische Angelegenheiten aus der Heimat interessierten, sondern alles das, was ihr Interesse zur alten Heimat, die doch keine jüdische, sondern eine deutsche war, wach ruft. In gleicher Weise erklärte sich auch Herr Dr. Bornstein für eine nicht ausschließlich jüdische Einstellung der Zeitschrift.

Herr Dr. Rothholz, Hamburg, gab die Gefühle der Hamburger Mitglieder wieder. Die Hamburger freuten sich immer über das Erscheinen der Heimatblätter und auch sie erwarten einen Inhalt nicht ausschließlich jüdischen Charakters. Er überbrachte die Grüße des Hamburger Vereins und dankte dem Vorsitzenden für die ihm zu Beginn der Sitzung zuteil gewordene herzliche Begrüßung.

Damit war die Aussprache über die Heimatblätter beendet und der Vorsitzende ging zur Frage über, ob der Verband eigene Veranstaltungen bieten solle. Herr Dr. Schocken empfahl, daß die Ortsvereine sich zu gemeinschaftlichen Veranstaltungen zusammenschließen sollten. Auch Herr Dr. Bornstein ist für gemeinschaftliche Veranstaltungen in größerem, einer Weltstadt wie Berlin würdigem Rahmen. Insbesondere ist er für Vorträge allgemeiner Art, nicht nur für Vorträge, welche ausschließlich die Heimatsgeschichte betreffen. — Die Diskussion über die Verbandsveranstaltungen verdichtete sich schließlich zu einem Antrag des Herrn J. Marcus dahingehend, daß der Verband jährlich nur einmal im Jahre eine Veranstaltung in großzügiger Form bieten solle. Der Antrag wurde angenommen mit dem Zusatz, daß diese Veranstaltung um die Zeit des Gesetzesfreudefestes stattfinden solle, und zwar möglichst an einem Sonnabend.

Herr Dr. Schocken regt an, unabhängig von dem aus der Not heraus geborenen und nunmehr bestehenden „eisernen Fonds" für die Heimatblätter einen in den Verbandssatzungen vorgesehenen Fonds für besondere Zwecke zu bilden. Aus diesem sollen kleinere nicht kapitalkräftige Vereine Unterstützungen erhalten. Diese Anregung fand lebhaften Beifall und Herr Rechtsanwalt Kronheim befürwortete eine Propaganda dahingehend, daß die Mitglieder gelegentlich von Familienfesten, bei freudigen und ernsten Gelegenheiten Spenden diesem Fonds zuweisen sollten. Er schlägt vor, durch einen Aufruf in den Heimatblättern hierauf hinzuweisen. Die Anregung des Herrn Dr. Schocken bezüglich Gründung eines Fonds wird von ihm zum Antrag erhoben; dieser wird mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Zum Schluß der Sitzung schritten die 16 anwesenden wahlberechtigten Delegierten zur Vorstandswahl. Wiedergewählt wurden durch Akklamation die Herren Dr. Fritz Wolff zum ersten Vorsitzenden und Dr. Schocken zu dessen Stellvertreter. Für das dritte Vorstandsmitglied, Herrn Philipp Rosenberg, der eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten ablehnte, wurde Herr Karl Freudenthal neugewählt. Die Gewählten nahmen die Wahl an und der Vorsitzende schloß die Sitzung mit besonderem Dank an Herrn Rosenberg für die dem Verbande jederzeit freudig geleistete Arbeit und schließlich an die Versammlung für ihr Erscheinen und die rege Anteilnahme an der Diskussion.

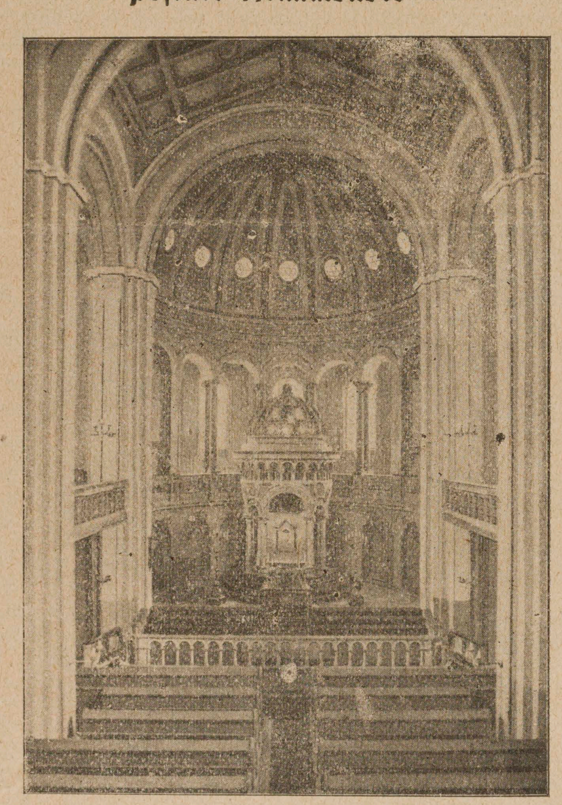
Die alte und die neue Synagoge in Bromberg.*)

Von J. Herzberg, Lehrer i. R., Kassel (früher Bromberg).

Die Gemeinde Bromberg hielt anfangs ihre Gottesdienste in mehreren privaten Betlokalen ab. Da durch das Vorhandensein solcher Winkelbetschulen gar arge Mißhelligkeiten und vielfache Streitigkeiten hervorgerufen wurden, und die immer weiter um sich greifende Sucht der Gemeindemitglieder, eigene Betstuben einzurichten, eine Gefahr für den Bestand der Gemeinde bildete, untersagte der Vorstand, nachdem eine Synagoge erbaut war, auf Grund einer Kabinettsordre die Abhaltung gottesdienstlicher Versammlungen in den verschiedenen Betstuben.

Die erste Synagoge in Bromberg wurde im Jahre 1834 erbaut und am 2. Oktober des genannten Jahres eingeweiht. Den Einweihungsakt vollzog der Prediger Salomon Plessner aus Berlin. Dieses Gotteshaus, ein schlichter zweckentsprechender Bau, enthielt 140 Männer- und ebenso viele Frauensitze, von denen jedoch nur je 80 in Benutzung genommen wurden. Die Tempelsitze wurden versteigert und die Kaufpreise nicht sofort bar erlegt, sondern mit einem entsprechenden Solawechsel bezahlt, auf den eine Teilzahlung zu leisten war. Je nach Bedarf wurden die eingegangenen Wechsel flüssig gemacht oder in Zahlung gegeben. Die Bromberger Gemeinde zählte damals etwa 305 Seelen.—

Posener Heimatbilder IX



Innere Ansicht der neuen Synagoge in Bromberg.

Bereits im Jahre 1860 machte sich das Bedürfnis eines Tempelneubaues infolge des unausgesetzten Anwachsens der Bromberger Gemeinde fühlbar. Daher richteten 32 Gemeindemitglieder an den Vorstand eine Eingabe, in der sie den Wunsch aussprachen, daß ein neuer Tempel gebaut oder der bisherige erweitert werden möge. Die Gemeinde habe 170 steuerpflichtige Mitglieder, der Tempel weise jedoch nur 140 Sitze auf. Der Vorstand erkannte das Bedürfnis an, war auch nicht abgeneigt an einen Tempelneubau zu denken, wünschte aber zu wissen, wieviel die Petenten zu dem zu bildenden Baufonds beisteuern wollen. Nun baten mehrere Mitglieder um die Erlaubnis, für eigene Rechnung ein Betlokal einrichten zu dürfen. Der Vorstand lehnte diese Bitte ab und erklärte, selbst für die Einrichtung eines Betlokals, eines sogenannten Nebentempels, fortan Sorge tragen zu wollen.

Im Jahre 1859 kaufte die Gemeinde von der Stadt eine Parzelle an der Bergstraße. Hierauf sollte der neue Tempel — erst 25 Jahre war der alte in Benutzung — erbaut werden. Wegen der großen Kosten wurde der Bau nicht ausgeführt. Erst im Jahre 1880 konnte der Tempelbau in Angriff genommen werden. Am Sonnabend den 27. Mai 1882 wurde im alten Gotteshause zum letzten Male Gottesdienst abgehalten. Zum Abschied hielt Rabbiner Dr. Gebhardt eine ergreifende Rede. Das nunmehr seiner Bestimmung entrückte Synagogengebäude wurde auf Abbruch verkauft und der Käufer ließ es an anderer Stelle wieder aufrichten, wo es noch gegenwärtig steht und als Speicher benutzt wird. Am 21. August 1882 fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Nach mehr als zweijährigem Bau stand das prächtige Gotteshaus, das in seiner soliden, vornehmen Bauart wohl als eins der schönsten, monumentalsten Bauwerke dieser Art in der ehemaligen Provinz Posen gelten kann, vollendet da.—

Am 9. September 1884 fand die feierliche Einweihung der neuen Synagoge statt. Mit Stolz konnte die Gemeinde auf den heiligen, imposanten Bau schauen, der so beredt zeugte von dem Opfermute der Mitglieder. Zur Erhöhung der Feier wurde ein Harmonium aufgestellt, das in der Folge in Benutzung blieb und im Jahre 1904 durch eine Orgel ersetzt wurde.—

*) Siehe: Geschichte der Juden in Bromberg von J. Herzberg. Verlag von J. Kauffmann, Frankfurt a/Main.

Jubilare

Lehrer Becker 75 Jahre alt. Der frühere Generalsekretär des Verbandes Posener Heimatvereine und frühere Schriftleiter der Posener Heimatblätter, Herr Hermann Becker, feierte am 24. vor. Mts. seinen 75. Geburtstag. Er ist durch eine lange Reihe von Veröffentlichungen bekannt geworden, in denen er schon in seinem früheren Wirkungskreise Wollstein und späterhin nach seinem durch die polnische Besetzung erzwungenen Wegzug nach Berlin pädagogische und allgemein jüdische Fragen behandelte. Besonders hervorzuheben ist sein mannhaftes Eintreten für die Angelegenheiten der jüdischen Lehrerschaft. Von seiner Tätigkeit für den Verband Posener Heimatvereine zeugen die „Posener Heimatblätter". Wir wünschen dem Jubilar, der mit seinem 75. Geburtstag zugleich sein 55jähriges Lehrer- und 50jähriges Schriftstellerjubiläum feierte, noch viele weitere glückliche Jahre.

Frau Ernestine Eschelbacher, geborene Benario, eine Führerin der jüdischen Frauen Deutschlands, feiert am 8. Juli d. J. ihren 70. Geburtstag.

Wir wünschen der Jubilarin, die zu dem Vorsitzenden eines unserem Verbande angeschlossenen Heimatvereins in engstem verwandtschaftlichen Verhältnis steht, noch viele Jahre in Gesundheit und Schaffensfreude für ihre humanitären Bestrebungen.

Dr. Wolff Freudenthal in New-York feierte vor kurzem seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar ist in Inowrazlaw geboren und absolvierte dort das Gymnasium. Nach beendeten medizinischen Studien an deutschen Universitäten ließ er sich in New-York als Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten nieder, und er erwarb sich sowohl als Arzt, wie als Schriftsteller auf verschiedenen medizinischen Gebieten einen Namen. Man kennt ihn in den medizinischen Gelehrtenkreisen nicht nur Amerikas, sondern auch Deutschlands und anderer europäischer Länder. Dr. Freudenthal ist Präsident der deutschen medizinischen Gesellschaft in New-York und Ehrenmitglied der internationalen Kongresse von Madrid und Budapest. Wir wünschen unserm Landsmann, der treu an seiner alten Heimat hängt, weitere glückliche Jahre rüstigen Wirkens.

Kurze Vereinsnachrichten.

Verein der Wongrowitzer. Der Verein beklagt das Hinscheiden seines treuen Mitgliedes, des Lehrers i. R. Gustav Spiewkowski der nach kurzer Krankheit im 79. Lebensjahre in seinem Ruhesitze Kolberg am 22. Juni sanft entschlafen ist. — 3 Tage vorher hatte er noch die große Freude, seinen Sohn aus Amerika zu sehen und zu sprechen. — Zahlreiche ehemalige Schüler und Schülerinnen sind dem Heimgegangenen für seinen erfolgreichen Unterricht und seine gewissenhafte Erziehung fürs Leben zu großem Dank verpflichtet.

Nachrichten aus der Heimat.

Bromberg. Der bekannte Einbrecher Gorlas, der die Einbrüche bei dem Juwelier Kaszubowski und vor Jahren bei „Blawat" ausgeführt hat und im vergangenen Jahre durch das Bezirksgericht in Bromberg zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist aus der Irrenanstalt Dziekanka geflüchtet. Während Gorlas sich in dem hiesigen Gefängnis befand, versuchte er bereits einmal einen Ausbruch, der ihm jedoch mißlang. Daraufhin gab er sich den Anschein eines Irren, so daß das Gericht beschloß, ihn zur Untersuchung nach Dziekanka zu schicken.

Die Stadt **Brätz** im grenzmärkischen Kreise Meseritz feiert am 28. Juli d. Js. ihr 500jähriges Bestehen.

Gembitz. Hier fand kürzlich eine Sitzung des Stadtparlaments statt, die vom Bürgermeister Draheim eröffnet und geleitet wurde. Als Hauptpunkt befand sich auf der Tagesordnung die Aufnahme einer Anleihe zum Bau eines städtischen Elektrizitätswerks. Nach längeren Debatten, an denen sich fast sämtliche Stadtverordnete beteiligten, wurde beschlossen, die Anleihe in Höhe von 60 000 zl. bei der Bank Gospodarstwa Krajowego aufzunehmen.

Lissa. Der Verband deutscher Lehrer und Lehrerinnen veranstaltete während der Pfingstferien am 28. und 29. Mai in Lissa eine Lehrertagung, die dem Andenken des großen Schulmannes Comenius gewidmet war. Die meisten Teilnehmer waren aus dem Posener Bezirke, doch waren auch Schlesien und Kujawien vertreten. Am 28. Mai hielt in der Aula des deutschen Gymnasiums Dr. Kazer einen interessanten Vortrag über die Geschichte der Stadt Lissa. Der Höhepunkt der Tagung war der 29. Mai, der dem Andenken des großen Schulmannes, Comenius, gewidmet war. Comenius lebte vor 300 Jahren als Schulmann und Prediger in Lissa. Sein Denkmal steht vor der Johanniskirche, in welcher Pastor D. Bickerich einen wissenschaftlichen Vortrag über das Leben des großen Mannes hielt. Gleichzeitig fand eine Ausstellung von Comenius-Andenken statt, darunter wertvolle alte Schriften und Werke des Comenius. Auch der berühmte Hussitenkelch befindet sich in der Johanniskirche.

Neumark (Nowemiasto). Am 25. Mai, nachts 2 Uhr, verübten drei maskierte und bewaffnete Banditen beim Besitzer August Walter, in Lonkorsch (Lakorz) einen Raubüberfall. Sie hatten eine Fensterscheibe herausgenommen und gelangten auf diese Weise in die Wohnung. Hier fesselten sie alle Hausbewohner und banden ihnen die Augen zu. Geraubt wurden 120 Zloty bares Geld, zwei Herren- und eine Damenuhr. Damit nicht genug, vergingen sich alle drei Banditen in schändlicher Weise an der 24jährigen Tochter, worauf sie dann verschwanden. In derselben Nacht statteten wahrscheinlich dieselben Banditen noch einen Besuch beim Besitzer Richard Rabacki ab. Auch hier waren sie durchs Fenster eingestiegen. Gestohlen wurde aber nichts, da alle Zimmer verschlossen waren. Es wird angenommen, daß sie diese geräuschlos nicht öffnen konnten und deshalb vom Diebstahl abließen.

Posen. Selbstmord durch Erhängen verübt hat die ul. Cieszkowskiego 3 (fr. Königsstraße) wohnhafte Witwe Helene Mittelstädt, die Ehefrau des früheren Besitzers des Posener Palasttheaters Hermann Mittelstädt, der im Herbst v. Js. in Inowrazlaw aus Verzweiflung über seine wirtschaftliche Notlage, in die er durch die Exmission aus seinem Kino geraten war, ebenfalls durch Erhängen Selbstmord begangen hatte. Die in den 60er Jahren stehende Frau war seit langer Zeit körperlich schwer leidend. Nach dem Tode ihres Mannes machte sich bald auch noch eine nervöse Reizung bemerkbar. Ein von ihr vor einiger Zeit verübter Selbstmordversuch durch Aufschneiden der Pulsadern konnte in seinen Folgen damals unschädlich gemacht werden.

Die jetzige Gemeinde **Samotschin** hat durch Zuzug von 10 jüdischen Familien aus Galizien eine erhebliche Verstärkung erfahren. Sie ist eine der größten jüdischen Gemeinden der Gegend — Der Verein heimattreuer Samotschiner Juden hat in diesem Jahre die Aufhügelung und Bepflanzung von 35 Gräbern und weiterhin die Pflege von 69 Gräbern aus Vereinsmitteln ausgeführt. Er steht mit der Heimatgemeinde deswegen in ständiger Verbindung.

Aus der Verbands- und Vereinsarbeit.

Spendenliste.

Verein der Inowrazlawer

Für den Unterstützungsfonds spendeten:

Leopold Galland	10— Mk.
Dr. Gustav Stein	12— Mk.
	22— Mk.

Allen Spendern hiermit herzlichsten Dank!

Vereinigung der Pinner: Für den Wiederaufbau des Wärterhauses auf dem Friedhof sind weitere Spenden eingegangen von:

Herrn Dr. S. Bamberger, Frankfurt a/Main, Herrn Alfred Borchardt, Berlin, Geschwister Holländer, Berlin, Herren Leopold Levy & Co, Berlin, Herrn Dr. S Marcus, Hamburg, Herrn Max Marcus, Berlin, Frau Ida Pfeil, Berlin, Herrn Max Pinner, Berlin, Herrn Sally Salomonsky, Berlin, Herrn Siegbert Salomonsky, Berlin, Herrn Hofrat D. Szamatolski, Frankfurt a/Main. — Insgesamt sind bisher eingegangen RM 790.—. Weitere Spenden werden erbeten.

Von den zur **Fahrt in die Heimat** ursprünglich fest angemeldeten Teilnehmern hatten als Reiseziel angegeben: Posen 19 Personen, Inowrazlaw und Rogasen je 6, Gnesen 5, Wongrowitz 4, Schrimm und Wreschen je 3, Kolmar, Ostrowo, Schroda, Wollstein je 2, Exin, Jarotschin, Koronowo, Krotoschin, Lissa, Schwersenz, Znin je 1 Person. Die überwiegende Anzahl waren Damen und zwar 40.

Der **Verein der Oborniker** hat in seiner letzten Mitgliederversammlung den Beschluß gefaßt, sich unserem Verbande anzuschließen und zwar ab 1. Juli d. Js Erster Vorsitzender des Vereins ist Herr Rechtsanwalt Dr. S. Feblowicz, Charlottenburg, Suarezstr. 48.

Wir freuen uns über den Zuwachs zum Verbande und begrüßen unser jüngstes Mitglied auch an dieser Stelle auf's herzlichste.

Der **Verein der Rogasener** und der **Verein der Wongrowitzer** veranstalteten gemeinsam am Sonntag, den 24. Juni, einen Sommerausflug. — Mit einem großen Motorboot der Reederei Spittelmarkt Lloyd ging es vormittags durch die von Fahrzeugen aller Art belebte Oberspree nach dem Restaurant „Aussichtsturm" in Hirschgarten. Die Beteiligung seitens der Rogasener war ziemlich stark, von den Wongrowitzern waren leider nur wenige Mitglieder erschienen. Angehörige beider Vereine fanden sich aber noch auf anderen Wegen im Laufe des Nachmittags ein, so daß sich bei Skattournier, Wettlaufen und Kinderspielen das bei derartigen Veranstaltungen gewohnte Leben und Treiben entwickelte. — Zwischen den Landsleuten wurden alte freundschaftlich-nachbarliche Beziehungen aufgefrischt und schon hiermit war der beabsichtigte Zweck der Veranstaltung erreicht. Die zeitweise einsetzenden Regenschauer konnten so auch garnicht die gemütliche Stimmung beeinträchtigen, die vorherrschte, bis die Heimreise angetreten werden mußte. R. E.

Nach jahrelangen Bemühungen ist Herrn **Apotheker Benno Salinger** vor kurzem die Konzession zur Neuerrichtung einer Apotheke in Berlin erteilt worden. Am 20. Juni cr. hat Herr Salinger daher die „Süd-Ost Apotheke" in Berlin SO. 36, Grätzstraße 11, in der Nähe des Görlitzer Bahnhofes, eröffnen können. Herr Apotheker Salinger war jahrzehntelang Besitzer der Apotheke in Schildberg. Nach seiner Uebersiedlung hierher hat er bis jetzt um eine neue Konzession kämpfen müssen. Wir beglückwünschen Herrn Apotheker Salinger zu dem Erfolg seiner Bemühungen. Wir freuen uns umsomehr, als Herr Salinger als Vorsitzender des Schildberger Hilfsvereins sich große Verdienste um den Verband erworben und sowohl bei der Gründung des Verbandes als auch bei der Satzungsänderung in hervorragendster Weise mitgewirkt hat. Wir hoffen, daß unsere Landsleute im Bedarfsfalle gern das Unternehmen dieses treuen Heimatgenossen aufsuchen werden.

Familiennachrichten.

92. **Geburtstag:** Herr Isidor Levysohn, Berlin, fr. Nakel. — 75. **Geburtstag:** Herr Louis Wachs, Berlin, Georgenkirchstr. 6, fr. Rogasen. — 70 **Geburtstag:** Frau E. Herzberg geb. Grün, Berlin, Christburgerstr. 12, fr. Birnbaum. — 60. **Geburtstag:** Frau Selma Bernhold geb. Sternberg, Unruhstadt; Herr Georg Rychwalski, Schönlanke, Grenzmark. — 50. **Geburtstag:** Herr Dr. Adolf Wagner, Berlin, fr. Rogasen. — **Silberhochzeit:** Herr Siegfried Brodtmann und Frau Paula geb. Spritz, Berlin, fr. Schrimm; Herr Aron Kaiser und Frau Sophie geb. Lewek, Mixstadt. — **Verlobt:** Frl. Ruth Radziminski, Posen, z. Z. Leipzig, mit Herrn Heinrich Herrmann, Graz; Frl. Hilde Peyser, Breslau, mit Herrn Apotheker Herbert Karger, Berlin, fr. Czarnikau. — **Vermählt:** Frl. Sachs mit Herrn Georg Cohn, Berlin, fr. Rogasen; Frl. Margarete David, Schloppe, mit Herrn Erich Goldstücker, Stübbe, Grenzmark, fr. Rogasen. — **Geboren:** 1 Sohn Herrn Simon Feibusch und Frau Jenny geb. Kuttner, Berlin, fr. Rogasen; 1 Sohn Herrn Samuel Zondek und Frau Gertrud geb Wendriner, Spandau fr. Wronke. —

Gestorben: Frau Johanna Pinkus geb. Cohn, Breslau, fr Wronke; Herr Moritz Laser, Berlin, fr. Ostrowo; Frau Lubinski, Berlin, fr. Posen; Frau Emilie Manasse geb. Bernstein, Berlin, fr. Posen; Herr Lehrer a. D. Louis Gumpert, Deutsch-Czarnikau; Frau Sarah Schwinke geb. Groß, Berlin, fr Wongrowitz; Herr Emil Joachim, Berlin, fr. Pleschen; Frau Helene Abraham geb. Breslauer, Berlin, fr. Posen; Herr Moritz Zöllner, Gnesen; Frau Rosalie Ascher geb. Skubian, Berlin, fr. Bromberg; Frau Johanna Wittkowski geb. Reimann, Schwarzenau; Herr Louis Friedmann, Obornik; Frau Johanna Pincus geb. Cohn, Breslau, fr. Wronke; Herr S. Kalinowski, Posen.

90. Geburtstag. Ihren 90. Geburtstag feierte am 24. v. M. Frau Flora Kochmann, geb. Oelsner, fr. Schokken. Frau Kochmann ist noch sehr rüstig und lebensfroh. Es war der Jubilarin vergönnt, neben ihren 9 Kindern und Schwiegerkindern eine Reihe von Enkeln und Urenkeln an diesem Tage bei sich zu sehen.

Herr **Ignatz Feibelsohn,** der achtzehn Jahre lang das Ehrenamt eines Ratsherrn in Schildberg (Posen) bis zur Umwälzung bekleidete und bis zu seiner Übersiedlung nach Berlin (1923) Vorsteher der nach und nach zusammengeschrumpften dortigen Gemeinde war, wurde am 24. Juni 60 Jahre alt.

Vereinigung heimattreuer Samotschiner Juden. Der Verein beklagt das Hinscheiden seines treuen Mitgliedes Herrn Apothekers S. Seligsohn, Charlottenburg, Grolmannstr. 34/35 Herr Seligsohn war jahrzehntelang der Besitzer der privilegierten Apotheke in Schneidemühl.

Den 80. Geburtstag feierte am 12. Juni 1928 in Berlin der zu Samotschin geborene Herr **Salomon Seligsohn,** früher Bromberg.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Professor Emil Fromm, der Leiter des Chemischen Instituts der Wiener Universität gestorben. Emil Fromm war ein Kind unserer Heimatprovinz. In Inowrazlaw, als Sohn des Justizrats Simon Fromm geboren, besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt, wo er auch das Abiturium bestand. Er widmete sich dem Studium der Chemie und wurde schon in jungen Jahren Professor an der Universität in Freiburg i. B, von dort wurde er nach Wien berufen. Er war ein rastloser Forscher Uns interessiert es besonders, daß er schon in Freiburg eine Entdeckung bezw. Erfindung gemacht hatte, von der man annahm, daß sie für unsere Heimatprovinz von großem wirtschaftlichen Nutzen werden würde. Er gewann nämlich aus Rückständen der Oelfabrikation, den als Viehfutter bekannten billigen Rapskuchen, ein wertvolles, zur menschlichen Ernährung geeignetes Eiweiß, das er „Plantose" nannte. Seine glänzenden Laboratoriumsresultate wollte er im Großen fabrikatorisch verwerten, und es gelang ihm Patente in Deutschland und auch im Auslande auf seine erfolgversprechende Erfindung zu erhalten. Die erste Plantosefabrik in Deutschland war in Mogilno, im Anschluß an die damalige London'sche Oelfabrik, durch ein zu diesem Zwecke bereits gebildetes Konsortium geplant. Leider stellte es sich aber bei den durch hervorragende Fachleute vorgenommenen Vorarbeiten zur Konstruktion der notwendigen Apparatur heraus, daß diese so gewaltig und kostspielig und ihr Betrieb wirtschaftlich so unrentabel sein würde, daß das Projekt zum Scheitern verurteilt war. — Dem deutschen Unternehmer, der das deutsche Patent von Professor Fromm erworben hatte, hatte man damals, im Jahre 1904, zum Vorwurf gemacht, daß er die Büchse ins Korn geworfen und das Patent habe verfallen lassen. Aber Professor Fromm hatte selbst, offenbar weil er die Aussichtslosigkeit der praktischen Durchführung seiner Erfindung eingesehen hatte, seine Auslandspatente nicht aufrecht erhalten. Das österreichische ließ er durch Nichtzahlung der Patentgebühren schon am 1. September 1905 verfallen, demnächst auch das englische. Was den englischen Konstruktionsingenieuren nicht gelang, konnte man füglich auch von den deutschen nicht erwarten. Fromms Erfindung war immerhin ein genialer Laboratoriumserfolg, wenn er auch für die Praxis unverwendbar war. — Der Gelehrte wandte sich später einem andern Gebiete zu: Der Erforschung der Giftgase. Hier nun hat er weitreichende Resultate erzielt, auch praktische, man möchte allerdings sagen „leider". Denn Unzähligen haben sie den Verlust des Lebens gebracht, und tragischerweise auch ihm selbst. Professor Fromm wurde im Weltkriege Leiter des deutschen Gaskampfes. Durch seine Experimente mit den gefährlichen Stoffen zog sich der unermüdliche Forscher ein schweres Herzleiden zu, dem er jetzt erlag. Er wurde das Opfer seiner wissenschaftlichen Tätigkeit.

Jüdische Familienbildnisse. Zufolge einer Anregung von Herrn Heinrich Emden, Frankfurt a M., soll der Versuch gemacht werden, Jüdische Familienbildnisse zu sammeln, die in der Zeit vor der Verbreitung der Photographie entstanden sind, also etwa von 1750—1850. Es kommen alle Arten künstlerischer Darstellung in Betracht: Ölgemälde vor allem, aber auch Aquarelle, Zeichnungen, Stiche, Radierungen und Lithographien, desgleichen plastische Arbeiten in Büste oder Relief. Falls das Material, wie zu hoffen ist, sich als wertvoll erweist, soll es in einer größeren Publikation weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden.

Die Sammlung und Bearbeitung des Materials hat Dr. Arthur Galliner, Frankfurt a. M., Wolfsgangstraße 123/III, übernommen.

Die „Gesellschaft für jüdische Familien-Forschung", deren Organ wir diese Mitteilung entnehmen, bittet, alle Zuschriften, die dieses Gebiet betreffen, an Dr. Arthur Galliner zu richten und womöglich gute photographische Aufnahmen von Familienbildnissen in größerem Format beizufügen. Nähere Angaben über Dargestellte und Künstler sind gleichzeitig erwünscht.

In der Juninummer berichteten wir, daß der „Reichsbund jüdischer Frontsoldaten" in seinem Organ „Der Schild" ein Verzeichnis aller im Weltkriege gefallenen jüdischen Soldaten bringt. Nunmehr erfahren wir, daß diese Zusammenstellung nur eine vorläufige ist. Es ist beabsichtigt, nach Beendigung der Veröffentlichungen im „Schild", in geschlossener Form ein Gedenkbuch herauszugeben, unter Verwendung etwa noch eingehender Meldungen. Wir bitten unsere Mitglieder, damit das „Gedenkbuch" lückenlos und fehlerfrei erscheint, Ergänzungen, Richtigstellungen und Neumeldungen dem „Reichsbund jüdischer Frontsolaten" Berlin W 15, Kurfürstendamm 200 zugehen zu lassen. Die Meldungen sollen folgende Angaben enthalten: Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf, eingezogen am. . . . ., Todestag, Todesort (bezw. gefallen, oder an Kriegsfolgen verstorben oder vermißt), Truppenteil, letzter Wohnsitz.

Gelegentlich der letzten Repräsentantenversammlung der Gemeinde in Köln a. Rh. berichtete der Vorsitzende mit hoher Anerkennuug von einer verdienstvollen Arbeit des Herrn Rabbiner Dr. Dünner, der einen großen Plan des alten Friedhofs in Köln-Deutz hergestellt hat, die auch die Entzifferung der ältesten Grabsteine enthält. — Herr Rabbiner Dr. Dünner, Ehrenmitglied des **Vereins der Rogasener** zu Berlin, hat auch in monatelanger mühevoller Arbeit an seiner früheren Wirkungsstätte Rogasen einen gleichen Plan hergestellt, wie ein solcher hinsichtlich genauer Übersicht und Einteilung, sowie sachgemäßer Ausführung, kaum in einer anderen kleineren Gemeinde zu finden sein dürfte. —

Nach Angaben des Statistischen Hauptamtes in Warschau erschienen 1927 in Polen 96 Zeitungen und Zeitschriften in deutscher Sprache (1926 waren es 92, im Jahre 1925 87). In Pommerellen wurden 15, i m Posenschen 39, in Oberschlesien 27 deutsche Zeitungen herausgegeben.

Schubin will keine Opern. Ein Warschauer Opern-Ensemble wollte im „Dom Polski" in Schubin die Bewohner mit der Oper „Halka" beglücken. Die Sänger mit dem Chor, Orchester und den Dekorationen mußten aber unverrichteter Sache abziehen, da sich zu der Aufführung nur 14 Personen eingefunden hatten.

Heimat.

Am wogenden Getreidefeld
Schreit' ich vorbei zum Waldesrand,
So froh bin ich nicht mehr wie einst,
Ich blicke in ein fremdes Land.

Die Heimat hab' verloren ich,
— Nur manchmal schau' ich sie im Traum —
Und stolzes Hoffen füllt nicht mehr
Des Herzens leergebrannten Raum.

Indeß begleitet mich auch hier
Der Vögel Lied auf meinem Gang,
Die Sonne strahlt, die Dülte wehn,
Es wird mein Atmen zum Gesang.

Und plötzlich fühl' ich zaubervoll,
Daß reicher ich, als ich's geglaubt:
Wen noch Natur umfangen kann,
Ist ganz der Heimat nicht beraubt.

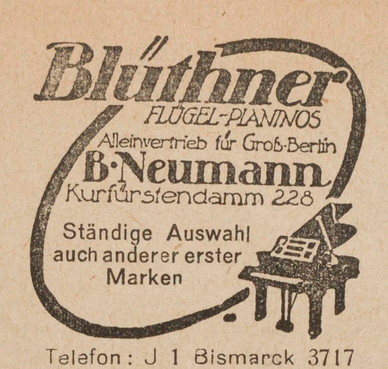
Heinrich Kurtzig.



Unsere Uschi hat ein strammes Brüderchen bekommen.

Dies zeigen hocherfreut an

Sam. Zondek und Frau
Gertrud geb. Wendriner
z. Zt. Klinik Dr. Buttermann,
Spandau, Friedrichstraße.



Telefon: J 1 Bismarck 3717

Ihre Verlobung geben bekannt:

Als Vermählte empfehlen sich:

Die Geburt eines Kindes zeigen an:
etc.

Verbandsmitglieder, Landsleute!
Alle Familienanzeigen freudigen und ernsten Inhalts gehören als Inserat in die
„Posener Heimatblätter“!

Eine Familienanzeige in dieser Größe kostet nur 3.— Mk.

Qualitäts Originale aus

Baron v. Rothschilds

weltberühmten Weinkellereien in Rischon le Zion

Feinste Tafel- u. Dessertweine, Weinbrand, Liköre
10 Sorten = 27 Mark.

Import-Ges. Palästina m. b. H.
BERLIN W 35, Potsdamerstr. 50
Kurfürst B 1 290 u. 4177

MAX WITTKOWSKI

HERRENMASSCHNEIDEREI

Meine langjährige treue Kundschaft
ist meine beste Referenz

Verbandsmitglieder erhalten Vorzugspreise

TAUENTZIENSTR. 8 ~ B 4 BAVARIA 5711

Heinrich Kurtzig

DORFJUDEN

Ernstes und Heiteres von ostischen Leuten
Preis kartonn. 2 Mark

Aus den Urteilen der Presse:

Die Novellen, die an die Ghettoerzählungen Leopold Komperts erinnern, bergen in sich viel Liebe zu den dargestellten Menschen und einen **guten Schuß Humor.**
(8 Uhr Abendblatt, Berlin.)

Dieses Büchlein hat allen, die sich für die Seele der ostdeutschen Juden interessieren, vieles zu sagen.
(Gemeinde-Zeitung f. d. israel. Gemeinden Würtembergs, Stuttgart.)

An Till Eulenspiegel erinnernde Geschichten wechseln mit ernsten, menschlich rührsamen Erzählungen ab. Wem es darum zu tun ist, ein Stündchen unter originellen Wandergesellen zu verbringen, dem sei dies Schriftchen bestens empfohlen.
(Berliner Tageblatt.)

M. Poppelauer, Verlag Berlin C. 2.

„Ewer“-Buchhandlung

HANS WERNER **(früher POSEN)**
BERLIN W 15, Knesebeckstr. 54/55
(dicht am Kurfürstendamm)
Fernsprecher: J 1 Bismarck 4752
Reiches Bücherlager aller Literaturgebiete
Grosse Auswahl von Geschenkwerken
Moderne Leihbibliothek.

Sonder-Angebot für die Mitglieder der Posener Heimatvereine:
Kollenscher, Jüdisches aus der deutsch-polnischen Uebergangszeit
Ganzleinen, mit Abbildungen statt 4.50 **Mk. 2.50**

Julius Engländer, Kleiststr. 26
am Wittenbergplatz *Tel. B 3 Nollendorf 3388*
(früher Posen)
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren
Spezialität: UMARBEITUNGEN!

Jüdische Literatur
Kultusartikel

Seidene und wollene Tallessim, Tefillin, Mesussoth, silberne Tressen, Siddurim, Machsorim.
Elektrische Jahrzeitslampen mit rotglühenden Mogen-Dovid M. 12.50. Jahrzeitstabellen von M. 4.— an.
Hebräische Buchhandlung C. Boas Nchfg.
BERLIN C 2, Neue Friedrichstraße 69

מצבות

Gegr. 1880 **GRABDENKMÄLER** Gegr. 1880

Ständiges Lager von Denkmälern in Granit, Marmor und Sandstein
Ausführung von Erbbegräbnissen. Solide Preise — reellste Bedienung
A. Franz Nachf. (Inh. Ludwig Brück)
NO 18, Pufendorfstr. 1 (Ecke Friedenstr. 84) Tel. E 3 Kgst. 1945

Nebenverdienst

durch Inseratenwerbung für die „Posener Heimatblätter“ finden rührige Damen und Herren. Angebote erbeten.

DER VERLAG.

Vielen Nachfragen entsprechend geben wir bekannt, daß Interessenten, auch wenn sie nicht Verbandsmitglieder sind, bei ihrem Postamt auf die „Posener Heimatblätter" abonnieren können.

DER VERLAG.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Kurtzig, Charlottenburg 4, Wilmersdorfer Str. 78 Fernsprecher C 1 Steinplatz 13744 — für Inserate Richard Ehrlich, Berlin NW 40
Druck und Verlag Buchdruckerei Albert Loewenthal, Inhaber Richard Ehrlich, Berlin NW. 40, Wilsnacker Str. 1 Fernsprecher C 6 Moabit 8874